

Effizienzsteigerung: Mehr Leistung durch die Mitarbeitenden und weniger Leistung bei der Pensionskasse

fhchnw

Verband der Fachhochschuldozierenden Schweiz - Sektion FH-CH-NW

Norbert Hofmann, Präsident fh-ch-nw und Präsident fh-ch
norbert.hofmann@fhnw.ch

Die FHNW als eine gut positionierte Fachhochschule (vgl. unveröffentlichte Studie Economiesuisse NZZ vom 11. September 2013), in welcher Lehre und Forschung, Weiterbildung und Dienstleistung gelebt wird, besteht im Wesentlichen aus kompetenten, motivierten Mitarbeitenden und Studierenden.

Mit Sorge stellt der fh-ch-nw fest, dass die FHNW auf dem Weg ist, ihre führende Position zu verlieren. Wie kommen wir zu dieser Einschätzung?

Wegen des Globalbudgets wird es zunehmend schwierig, den 4-fachen Leistungsauftrag zu erfüllen:

- Das Betreuungsverhältnis (Anzahl Studierende/Dozent) steigt (vgl. Beitrag fh-ch Bulletin, November 2013, S. 7).
- Die Stundensätze, die seit 2006 um 28% gestiegen sind, führen bei gleichem Budget zu erhöhtem Zeitdruck (mehr Arbeit in kürzerer Zeit, d.h. Stress und Qualitätsabbau).
- Die Führung/das Coaching der wachsenden Anzahl wissenschaftlicher Mitarbeitenden in der Forschung muss von immer weniger Dozierenden wahrgenommen werden (vgl. folgende Grafik). Laufen die

befristeten Stellen aus, verliert die FHNW zumindest Teil ihres Knowhows und transferiert ihr Wissen in die Unternehmungen. Dies ist für die Unternehmungen eine Stärkung, jedoch verliert die FHNW das Potential, nachhaltig die Unternehmungen in ihren breit gefächerten Anfragen unterstützen zu können. Das praxisrelevante Wissen kann bei einer abnehmenden Zahl von Dozierenden nicht genügend gespeichert werden.

- Die Belastung der Mitarbeitenden ist kritisch: hohe ERI-Werte in der Mitarbeitendenumfrage FHNW 2011 (vgl. Hinweise: Was bedeutet ein hoher ERI-Wert).

Zusätzlicher Druck von Seiten Pensionskasse

Gleichzeitig müssen die Mitarbeitenden der FHNW einen Leistungsabbau im Bereich Vorsorgelösung FHNW verkraften. Eine der Ursachen: Senkung des Umwandlungssatzes von 6.75% auf 5.8%, die allein von den Mitarbeitenden zu tragen ist.

Eine Umfrage bei den Mitgliedern des fh-ch-nw hat ergeben, dass ein Engagement des Verbandes zuhanden einer besseren Lösung eindeutig befürwortet wird.

Im April und im Juni 2013 wurde der fh-ch-nw in einem Brief an den FH-Rat, resp. die Vorsorgeeinrichtung FHNW in dieser Sache vorstellig. Die Antworten waren sehr ausführlich. Den Hinweis, «die Kostenneutralität des neuen Vorsorgeplans sei auch politisch notwendig», kann der fh-ch-nw jedoch nicht akzeptieren.

Forderung

Es braucht zusätzliche finanzielle Mittel von Seiten Kantone für eine echte Abfederung der Renteneinbussen aufgrund der Senkung des Umwandlungssatzes von 6.75% auf 5.8%. Oder die FHNW stellt einen Teil ihrer Reserven dafür zur Verfügung!

